

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 104 (1978)
Heft: 28

Artikel: Die Kerle mit den vielen Millionen
Autor: Schmid, Werner
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-611166>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Kerle mit den vielen Millionen

Lasst einmal Kerle mit vielen Millionen entstehen und ihr werdet sehen, was für Unfug sie treiben. *Gottfried Keller*

Die Kerle sind jetzt da, man kennt sie und kann mit den Fingern auf sie zeigen. Und den Unfug, den sie treiben, kennt man auch, und er tritt von Tag zu Tag deutlicher in Erscheinung. Fast täglich lesen wir in der Zeitung von Zusammenschlüssen gleichartiger Betriebe. Die Grossen wollen immer noch grösser werden. Wachstum ist die grosse Losung. Das erstrebte Ziel ist die Machterweiterung, die schliesslich zur Marktbeherrschung in der Branche führt. Banken werden von den Grossen übernommen, Zeitungen fusionieren, kurzum, es entwickelt sich ein Zug ins Grosse, ein eigentlicher Gigantismus.

Was sich in der kleinen Schweiz entwickelt, das spielt sich auch auf internationaler Ebene ab. Das Machtbedürfnis überschreitet die nationalen Grenzen und es entstehen internationale Konzerne, die sogenannten Multis. Auch ihr Ziel ist die Beherrschung des Marktes.

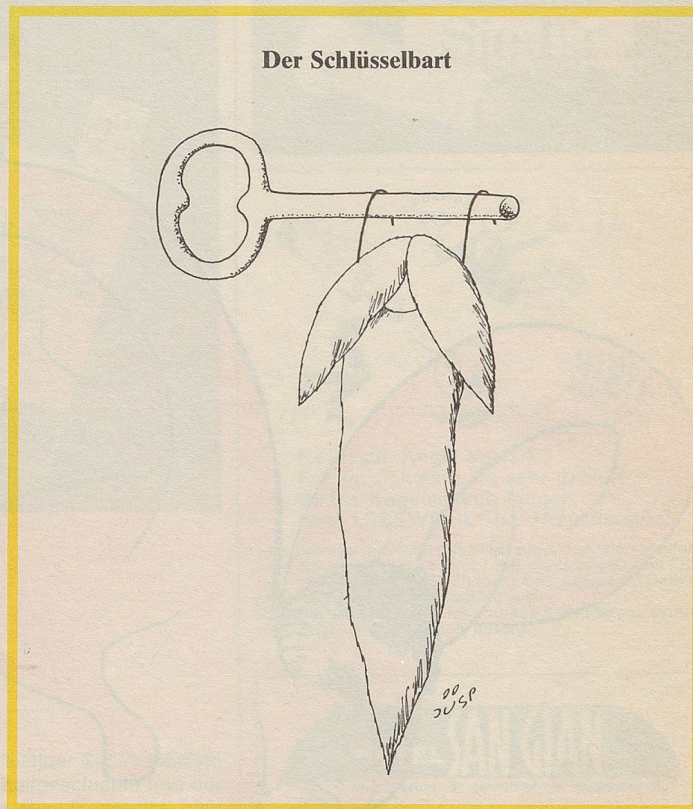
Die Multis haben aber auch unter sich Kontakte. Eine schweizerische Vereinigung für Entwicklungshilfe in Bern veröffentlichte unlängst Zitate aus geheimen Protokollen einer geheimen Arbeitsgruppe von sechs schweizerischen Multis, nämlich: Nestlé, Ciba-Geigy, Sandoz, Hoffmann-La Roche, BBC und Sulzer.

Nun muss man wissen, dass die UNO eine Kommission von «Eminent Persons» gebildet hat, die die Probleme um die Multis untersuchen soll. Die schweizerischen Multis sahen das natür-

lich nicht gerne und beschlossen, diese Kommission zu unterwandern. In erster Linie versuchte man, Mitglieder in diese Kommission einzuschleusen, die die Bestrebungen durchkreuzen sollten. Einen hierzu geeigneten Mann fanden sie in der Person von alt Bundesrat Hans Schaffner. Zunächst dachte man an den Nestlé-Generaldirektor Fürer. Dann aber fand man Herrn Schaffner, und man fand, seine Tätigkeit als Bundesrat sei zugkräftiger. So kam es dann tatsächlich so, dass der Generalsekretär der UNO, Waldheim, Herrn Schaffner als Eminent Person wählte. Er machte damit den Bock zum Gärtner. Denn Herr Schaffner wollte auf zwei Hochzeiten tanzen. Er wollte nicht nur in der UNO-Kommission tätig sein, sondern auch den schweizerischen Multis Hilfe leisten.

In einem als geheim bezeichneten Protokoll liest man, es sei wichtig, Herrn Schaffner genau zu informieren «und ihm unser Denken nahezubringen». Wer Herrn Schaffner kennt, wird feststellen dürfen, dass Herr Schaffner sich die Mentalität der Multis rasch und leicht angeeignet haben wird. Fäden zu spinnen war stets seine besondere Stärke. So wundert man sich denn auch gar nicht, dass er ein streng geheimes Protokoll der UNO-Kommission unverzüglich an die Multis ausliefert. «Es ist von äusserster Wichtigkeit, dass nach aussen hin unter keinen Umständen durchsickert, dass dieses Dokument den Kreis der Eminent Persons verlassen hat.»

Dass die Multis sich ihren Kampf etwas kosten lassen, geht aus dem Umstand hervor, dass man einem Mitarbeiter einen Tagelohn von 650 Franken aus-



setzt. Die erwähnte Schrift «Die Unterwanderung des UNO-Systems durch multinationale Konzerne vermittelt ein recht anschauliches Bild über die Tätigkeit der Grossen. Es wird Zeit, dass man solchen Entwicklungen die gebührende Beachtung schenkt. Wie sagt doch Gottfried Keller: «Es wird eine Zeit kommen, da in unserm Lande wie anderswo grosse Klumpen Goldes zusammenhängen werden, ohne auf ehrliche Weise erarbeitet oder erspart worden zu sein. Dann wird es heissen, dem Teufel

die Zähne zu weisen, und dann wird es sich weisen, ob Faser und Farbe noch gut sind am eidgenössischen Fahmentuch.»

Reklame

bravo Trybol

Man kann fast alle Zahnschäden verhindern, wenn man dafür sorgt, dass keine Speiseresten an den Zähnen haften bleiben. Also sofort nach dem Essen den Mund mit Trybol Kräuter-Mundwasser spülen.